



Breitenhof-Tagung Agroscope 2018

Sperrfrist

27.5.2018

Gezielt gegen den Pflaumenwickler – nachhaltige Bekämpfungsstrategien

Der Pflaumenwickler ist im Zwetschgen- und Pflaumenanbau ein lang bekannter Schädling. Bisher konnte er im integrierten Anbau durch den Einsatz des Wirkstoffes Fenoxycarb gut bekämpft werden. Seit 2017 steht der Wirkstoff im Obstbau nicht mehr zur Verfügung. Zugelassene Alternativen sind zwar vorhanden, in der Obstbaupraxis in der Schweiz aber teilweise noch wenig erprobt. Zudem ist mit den verbliebenen Mitteln aufgrund ihrer etwas schwächeren und weniger dauerhaften Wirkung tendenziell mit mehr Applikationen zu rechnen. Eine Anpassung der Bekämpfungsstrategie ist daher notwendig.

Biologie und Schaden

Der Pflaumenwickler (*Grapholita funebrana*) tritt in den meisten Zwetschgen- und Pflaumenanlagen auf, befällt auch Schwarzdorn und vereinzelt Aprikosen und Pfirsich. Milde Lagen begünstigen sein Auftreten. Er kann insbesondere auf Spätsorten von Zwetschgen und Pflaumen Schäden verursachen.

Von Ende April bis August kann der Falterflug beobachtet werden. An warmen Tagen (am späteren Nachmittag, abends und am frühen Morgen) werden die Eier einzeln auf Früchte abgelegt. Nach 9–15 Tagen schlüpfen die jungen Räumchen, welche sich in wenigen Minuten in die Früchte einbohren. Die früh befallenen Früchte fallen teilweise vorzeitig auf den Boden, wo die Raupen die Früchte verlassen. Nach einer Puppenruhe von 10–14 Tagen schlüpfen die Falter der zweiten Generation. Die Eiablage dieser Falter erfolgt im Juli und August auf schon grosse, aber meist noch grüne Früchte. Bei einer Kontrolle sind sie gut sichtbar auf der unteren Fruchthälfte zu erkennen. Die befallenen Früchte weisen oft Gummifluss am Einbohrloch der Larven, einen sichtbaren Miniergang unter der Fruchtoberhaut und eine mit Kot gefüllte Frasskammer auf. Sie reifen vorzeitig und werden weich. Nach einer Entwicklungszeit von 3–5 Wochen verlassen die ausgewachsenen Raupen die Früchte und suchen ihr Winterquartier unter Rindenschuppen oder in anderen Verstecken auf. Im Frühjahr verpuppen sich diese Raupen und entwickeln sich zu Faltern der ersten Generation.



Möglichkeiten zur Überwachung und Bekämpfung

Der Falterflug kann mit Pheromonfallen überwacht werden. Damit sind Aussagen über den Flugverlauf, nicht aber über die Befallsstärke möglich. Starker Falterflug im Mai und Juni bedeutet nicht unbedingt, dass eine Eiablage stattfindet.

Bisher wurde die Notwendigkeit einer Bekämpfung durch Kontrollen von Eiablage und Einstichen der Falter der zweiten Generation festgestellt. Ein Eingriff gegen den Frühbefall galt als nicht gerechtfertigt. Abhängig von der Behangsstärke ist der Fruchtfall als natürliche Ausdünnung sogar erwünscht. Die Larven der zweiten Generation können mit den Wirkstoffen Emamectinbenzoat, Thiacloprid oder Indoxacarb bekämpft werden. Diese Wirkstoffe haben eine etwas schwächere und kürzere Wirkung als Fenoxycarb, was zu Unsicherheiten in Hinblick auf Anwendungszeitpunkt und -häufigkeit führen kann.

Neue Strategien gegen den Pflaumenwickler

In verschiedenen Versuchen werden 2018 alternative Strategien gegen den Pflaumenwickler getestet. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz der Verwirrungstechnik. Bei geringem Vorjahresbefall, einer ausreichend grossen, isolierten Fläche ist diese Methode vielversprechend. In Praxisversuchen wird die Verwirrungstechnik als mögliche Einzelmassnahme und in Kombination mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln oder Einnetzung getestet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Bekämpfung der ersten Larvengeneration, mit dem Ziel den Schädlingsdruck der folgenden Generation zu reduzieren. Zudem wird auch auf den Applikationszeitpunkt bei einer Anwendung gegen den späten Larvenbefall besonderes Augenmerk gelegt. In Exaktversuchen, die auf den Agroscope-Versuchsbetrieben durchgeführt werden, werden Erkenntnisse zum Anwendungszeitpunkt von verfügbaren Pflanzenschutzmitteln und Auswirkungen auf Fruchtfall, Schaden und die folgende Wicklergeneration gesammelt.

Bilder in hoher Auflösung > im Anhang des PDF auf der Agroscope-Website.

Kontakt:

Barbara Egger
Agroscope
Schloss 1, CH-8820 Wädenswil
+41 58 466 89 73
barbara.egger@agroscope.admin.ch

CaroleENZ
Mediendienst
Agroscope
Schloss 1, CH-8820 Wädenswil
+41 58 460 62 72
+41 79 593 89 85
carole.enz@agroscope.admin.ch